

# Bringt Argumente auf den Punkt

## Interview mit dem Präsidiumsmitglied Dr. med. Wolf Andreas Fach

Freundlich, gelassen und sachorientiert: So wirkt Dr. med. Wolf Andreas Fach (Foto), Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, Spezielle Internistische Intensivmedizin, beim berufspolitischen Erfahrungsaustausch. Immer wieder zeigt er die bemerkenswerte Fähigkeit, Diskussionsknoten zu entwirren, Argumente auf den Punkt zu bringen und stringente Lösungen auch für verzwickte erscheinende Probleme zu entwickeln.

1952 in Würzburg geboren, studierte Fach in Kiel und Frankfurt Humanmedizin. Nach der Weiterbildung Chirurgie und der Weiterbildung Innere Medizin absolvierte er die Weiterbildung Kardiologie in Frankfurt und Bad Nauheim. Von 1986 bis 1995 war er Oberarzt der Medizinischen Klinik I des Stadtkrankenhauses Hanau.

Seit 1995 gehört der niedergelassene Kardiologe, Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Herzstiftung, dem Kardiologischen Centrum Bethanien (CCB) in Frankfurt an. 1981 wurde Fach Mitglied des Bundesverbandes Deutscher Internisten (BDI); seit 2007 sitzt er dem Landesverband Hessen vor. Von 1996 bis zu seiner Wahl in das Präsidium der Landesärztekammer Hessen (Legislaturperiode 2013 – 2018) war Fach, Liste „Fachärzte Hessen“, Vorsitzender der Bezirksärztekammer Frankfurt.

Seine kurzen Antworten auf die nachstehenden Fragen entsprechen Wolf Andreas Fachs Naturell: sachlich und prägnant zugleich.

**Warum sind Sie Arzt geworden? Was interessiert Sie besonders am Arztberuf?**

**Dr. med. Wolf Andreas Fach:** Zunächst lag das Interesse im Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Bereich mit einem Abitur in dieser Richtung. Die Mitarbeit im Rettungsdienst veränderte den Schwerpunkt. Was mich an dem Beruf fasziniert, ist die Kombination von Wissenschaft und Humanität.

**Sie sind niedergelassener Facharzt. Mit welchen besonderen Herausforderungen sind Sie in Ihrem Berufsalltag konfrontiert?**

**Fach:** Einerseits mit vertrauensvollen Patienten und sehr engagierten Kollegen. Sie erwarten ärztliches Wissen, menschliche Zuwendung, kollegiales Miteinander und



Foto: Vera Friederich

zukunftsorientierte Zusammenarbeit von mir. Erwartungen, die ich uneingeschränkt als positiv empfinde. Andererseits gibt es natürlich auch Herausforderungen, die aus Problemen resultieren: So die Unfähigkeit von Politik und Kassen, das Gesundheitswesen weiter zu entwickeln und der Vorrang des Spardiktats.

**Welche Ratschläge geben Sie jungen fachärztlichen Kolleginnen und Kollegen, die sich niederlassen möchten?**

**Fach:** Meine Empfehlung ist, sich nicht mit einer Einzelpraxis, sondern in der Gruppe niederzulassen. Dabei sollten junge Kolleginnen und Kollegen innovative Gruppen mit Interaktion zum stationären Bereich bevorzugen.

**Wie, wann und warum sind Sie zur Berufspolitik gestoßen?**

**Fach:** 1984 – aus Protest gegenüber konservativer „Standespolitik“. Ich habe mich damals in die Delegiertenversammlung der Landesärztekammer Hessen (LÄKH) wählen lassen, der ich mit einer kurzen Unterbrechung seither angehöre.

**Sie waren viele Jahre Vorsitzender der Bezirksärztekammer Frankfurt. Mit welchen Themen haben Sie sich in dieser Zeit besonders häufig beschäftigen müssen?**

**Fach:** Zu den Kernaufgaben gehört die Ausbildung der Medizinischen Fachangestellten bis hin zur feierlichen Verabschiedung in den Beruf. Die ärztliche Fortbildung erfuhr in der Bezirksärztekammer Frankfurt traditionell eine besondere Aufmerksamkeit. Zusammen mit den Fortbildungsbeauftragten wurden und werden viele interessante Vorträge angeboten. Ein besonderes Ziel war ein fairer Interessenausgleich zwischen den häufig berechtigten Patientenbeschwerden und den ärztlichen Interessen.

**Weshalb ist für Sie das Engagement in der LÄKH wichtig?**

**Fach:** Politisch geht es mir um den Erhalt der eigenverantwortlichen Berufsausübung von Ärztinnen und Ärzten sowohl in den Kliniken als auch im ambulanten Bereich. Das reicht von den Regelungen der Weiterbildung bis zur Fortbildung und der Regelung des ärztlichen Miteinanders. Ich möchte dazu beitragen, dass dies alles mit Hilfe einer effizienten Struktur in der Ärztekammer, mit konstruktiven Mitarbeitern und zum Beispiel der zeitnahen Umsetzung neuer IT-Techniken erreicht werden kann.

**Bleibt Ihnen neben Beruf und Berufspolitik noch Zeit für private Interessen/Hobbys?**

**Fach:** Eigentlich nicht. Gelegentlich schwinde ich mich auf das Rennrad oder besuche eine aktuelle Ausstellung. Besonders wichtig sind für mich die Familie und die Enkelkinder.

*Die Fragen stellte Katja Möhrle*

**Was sind Ihre wichtigsten Ziele als Präsidiumsmitglied der Landesärztekammer Hessen?**

**Dr. med. Wolf Andreas Fach:** Wie bei der Arbeit als Vorsitzender der Bezirksärztekammer: Ein rationaler Ausgleich von Interessen. Das betrifft alle Arbeitsfelder des Präsidiums wie Neugestaltung der Weiterbildungsordnung, gemeinsame Interessenvertretung der Ärzteschaft auch mit der Kassenärztlichen Vereinigung sowie aufmerksame Begleitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesärztekammer und der Arbeitsstrukturen. Ein besonderes Ziel ist der Erhalt der beruflichen Selbstständigkeit der Ärzteschaft gegenüber Staat und Kassen. Für diese wichtigen Vorhaben müssen auch jüngere Kolleginnen und Kollegen sensibilisiert werden.

**Wie wollen Sie diese Ziele erreichen?**

**Fach:** Politische Ziele sind nur mit parlamentarischen Mehrheiten umzusetzen. Diese müssen immer wieder neu erreicht werden. Dazu gilt es, die Kolleginnen und Kollegen immer wieder sachlich zu informieren und neu zu überzeugen.